



als die eigentlichen ungerechtfertigten „Neuerungen“ angesehen. Nach alt-katholischer Auffassung war das I. Vatikanum zu einer solchen Dogmatisierung nicht befugt, weil sich die Unfehlbarkeit und Universaljurisdiktion des Papstes weder biblisch noch historisch begründen lassen, und weil das I. Vatikanum kein wirklich Allgemeines Konzil war. Die orthodoxen, die altorientalischen Kirchen und die Anglikaner waren ebenso wenig in Rom vertreten wie die evangelische Christenheit. Auch unter den anwesenden römisch-katholischen Bischöfen lehnte eine beachtliche Minderheit die neuen Dogmen ab.

Gelegentlich wurde den Alt-Katholiken wegen ihrer Reformen von römisch-katholischer Seite vorgeworfen, sie seien in Wahrheit verdeckte Protestanten. Diese Behauptung wird jedoch bereits dadurch entkräftet, dass die Alt-Katholiken weder das katholische Sakramentenverständnis noch die apostolische Sukzession aufgegeben haben, und auch dadurch, dass die römisch-katholische Kirche hundert Jahre später die eine oder andere von ihr bis dahin verhinderte oder gar geächtete Reform selbst einführte. Trotz mancher Gemeinsamkeiten etwa in der Gewichtung der Schrift und der Wahrung des synodalen Prinzips unterscheidet sich die alt-katholische Kirche in ihrem Selbst-

verständnis jedoch auch deutlich von den protestantischen Kirchen. Ein wesentlicher Unterschied liegt – neben der Bewahrung der apostolischen Sukzession – im Festhalten an der Siebenzahl der Sakramente, wie sie entsprechend auch in der römisch-katholischen und orthodoxen Kirche gefeiert werden:

- * Taufe
- * Eucharistie
- * Buße (Beichte)
- * Firmung
- * Krankensalbung
- * Ehe
- * Ordination (Weihe zum Diakon, Priester oder Bischof)

Die alt-katholische Kirche ist eine kleine Kirche, die aber – nicht zuletzt durch Beitritte Erwachsener aus der Konfessionslosigkeit und längerer



kirchlicher Abstinenz oder gelegentlich auch aus anderen Kirchen – seit Jahren ein kleines, aber stetiges Wachstum erfährt. Ihre Gemeinden sind meist von überschaubarer Größe, oft herrscht eine familiäre Atmosphäre.

In Deutschland hat die alt-katholische Kirche heute etwa 25.000 Mitglieder. Sie ist wie die beiden Großkirchen eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie erhebt wie diese ebenfalls die übliche Kirchensteuer. In Bonn hat die alt-katholische Kirche Deutschland ihren Bi-

schofssitz und einen Lehrstuhl an der Universität. Dort wird auch der Priesternachwuchs ausgebildet.

Die älteste Gemeinde in Deutschland besteht auf Nordstrand; ihre Ursprünge liegen im Jahr 1654. Sie wurde durch beim Deichbau beschäftigte niederländische Katholiken aus dem Erzbistum Utrecht gegründet.

Stärkere Konzentrationen von Alt-Katholiken finden sich in Nordrhein-Westfalen (Köln, Bonn, Ruhrgebiet) und in Südbaden, direkt angrenzend an die christkatholischen Zentren in der Schweiz. Diese grenznahen Gebiete sind deckungsgleich mit dem Bereich des ehemaligen, sehr aufgeklärten und deshalb zu Beginn des 19. Jahrhunderts aufgelösten Bistums Konstanz der Römisch-Katholischen Kirche. Auch über Bayern und Südhessen sind gleichmäßig alt-katholische Gemeinden verstreut. Lediglich in den traditionell evangelischen Gebieten Nord- und Ostdeutschlands erstrecken sich die Gemeinden oft über weite Diasporagebiete.

An der Spitze des Bistums steht derzeit Bischof Joachim Vobbe.

